



5.2.3 Weiterbildungskonzept „Qualifizierung zum Prozesskoordinator Kunststoff“ des Werkstoff-Innovations-Netz Nordbayern

5.2.3.1 Darstellung des Netzwerkes

Das Werkstoff-Innovations-Netz Nordbayern (WIN) ist eine Kooperation des Kompetenzzentrums Neue Materialien Nordbayern (KNM) und des Kunststoffnetzwerkes Franken e. V. (KNF). Während das KNM ein wissenschaftlicher Dienstleister für Verfahrens- und Prozessentwicklung ist, liegt der Schwerpunkt beim KNF auf dem Informationsmanagement sowie dem

Erfahrungsaustausch für die kunststoffverarbeitende Industrie. Innerhalb des Netzwerkes werden alle Unternehmensebenen – von der FuE-Abteilung bis zum Facharbeiter – eingebunden. Zielsetzung des WIN ist es, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den nordbayerischen Unternehmen zu fördern.

5.2.3.2 Kurzbeschreibung des Services „Prozesskoordinator“

Das Kunststoff-Netzwerk Franken (KNF) hat, als einer der Kooperationspartner im Werkstoff-Innovations-Netz Nordbayern (WIN), ein speziell auf die Kunststoffverarbeitung abgestimmtes Weiterbildungskonzept mit „Qualifizierung zum Prozesskoordinator Kunststoff“ entwickelt. Der Service zielt darauf ab, Fachkräfte aus verschiedenen Mitgliedsunternehmen auszubilden und dabei die unterschiedlichen Unternehmens- und Arbeitskulturen sowie Fachsprachen, wie sie besonders an den Schnittstellen der Wertschöpfungskette auftreten, zu berücksichtigen.

Steckbrief des Kompetenznetzes



Innovationsthema	Neue Materialien und Chemie
Innovationsregion	Süddeutschland
Gründungsdatum	2003 (im Rahmen der High Tech Offensive Zukunft Bayern)
Branchen	Kunststoffe, Materialforschung und Werkstofftechnik
Anzahl der Mitglieder	92 Mitglieder (im Jahr 2008)
Kontakt	Kunststoff-Netzwerk Franken e. V. Gottlieb-Keim-Straße 60, 95448 Bayreuth www.kunststoff-netzwerk-franken.de

Steckbrief des Netzwerkservices

Servicekategorie	Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen
Zielgruppe	Netzwerkmitglieder (interne Akteure)
Serviceansatz	Zielt auf die Lösung eines konkreten Problems innerhalb des Netzwerkes ab.
Übertragbarkeit auf	3 = gute Übertragbarkeit - kann grundsätzlich nach leichten Anpassungen an individuelle Problemstellungen in anderen Branchen oder Wertschöpfungsketten übertragen werden.

5.2.3.3 Qualifizierung zum „Prozesskoordinator Kunststoff“

5.2.3.3.1 Zugrundeliegende Problemstellung

Innerhalb des KNF treffen sich in zehn Arbeitsgruppen regelmäßig Expertengruppen wie Verarbeiter, Werkzeugbauer und technologieorientierte Zulieferunternehmen. Dieser wechselseitige Erfahrungsaustausch auf der operativen Ebene und die Möglichkeit, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten, verdeutlichte dem Akteurskreis ein Kommunikations- und Verständnisproblem innerhalb der Wertschöpfungskette der Kunststoffverarbeitung, was verstärkt zu Effizienzverlusten der Zusammenarbeit führte. Dieses resultiert oftmals daraus, dass insbesondere an den Schnittstellen der Prozesskette unterschiedliche Unternehmens- und Arbeitskulturen, verschiedene Fachsprachen und Qualifikationsprofile aufeinander treffen. Aus diesem wahrgenommenen Problem wurde speziell das auf die Belange des Netzwerkes bzw. der Kunststoffindustrie zugeschnittene Weiterbildungsangebot „Qualifizierungskonzept zum Prozesskoordinator Kunststoff“ erarbeitet.

5.2.3.3.2 Strategischer Ansatz und Umsetzung

Im Kunststoff-Netzwerk Franken haben 17 Unternehmen aus den unterschiedlichen Wertschöpfungsstufen gemeinsam mit der Geschäftsstelle des Kompetenznetzes einen Arbeitskreis zum Thema „Aus- und Weiterbildung“ gegründet, um gemeinsam eine Problemlösungsstrategie zu entwickeln. Das Konzept, das in moderierten Arbeitssitzungen erstellt wurde, sieht vor, Mitarbeiter der Facharbeiterebene gezielt auf Herausforderungen vorzubereiten, mit denen sie an den Schnittstellen konfrontiert werden. Ziel ist es, Mitarbeiter an den internen und externen Schnittstellenpositionen so zu qualifizieren, dass sie die Fähigkeit erwerben, den Fertigungsprozess an ihrem Arbeitsplatz schnittstellenübergreifend koordinieren zu können.

Dabei wird neben technischen Inhalten besonders auf die Vermittlung kommunikativer Fähigkeiten Wert gelegt, da diese bei der traditionellen technischen Ausbildung kaum berücksichtigt werden. Darüber hinaus soll das Verständnis für die Belange, die Notwendigkeiten und technischen Zwänge der Kooperationspartner im Mittelpunkt der Weiterbildung stehen.

Das Qualifizierungskonzept ist dabei durch die folgenden Module geprägt:

- ▶ Fachseminare mit technischen Inhalten
- ▶ Seminarnachbereitung im Rahmen eines virtuellen Klassenzimmers
- ▶ flankierende Maßnahmen
- ▶ eine wissenschaftliche Evaluierung durch eine externe Institution

Die **Seminarinhalte**, welche gemeinsam mit den Unternehmen und Kursteilnehmern abgestimmt sind, werden über einen Zeitraum von zwei Jahren in sieben bis acht Fachseminaren, die in der Regel zwei Tage dauern, beigebracht, wobei die Wissensvermittlung durch die Mitarbeiter der beteiligten Unternehmen erfolgt. Das bedeutet, dass die Schulungen jeweils von Fachexperten in den Räumen des Unternehmens, welches gerade die Schulungsmaßnahme betreut, durchgeführt werden. Auf diese Weise haben die Schulungsteilnehmer die Möglichkeit, die anderen Unternehmen kennenzulernen sowie praktische Anwendungen vor Ort zu betrachten. Dabei sind alle Seminare auf Interaktion und Kommunikation angelegt, wobei auch sogenannte „soft skills“ wie Gesprächsführung oder Konfliktmanagement zum Weiterbildungsprogramm gehören.

Zwischen den einzelnen Fachseminaren werden mit Hilfe eines interaktiven EDV-gestützten Systems, das ein Mitgliedsunternehmen dem Weiterbildungsteam **als Plattform im Rahmen eines virtuellen Klassenzimmers** zur Verfügung stellt, die Seminarinhalte nachbereitet. Dieses Instrument dient dazu, die offen gebliebenen Fragen zu beantworten.

Darüber hinaus sind **flankierende Maßnahmen konzipiert worden wie „Teambuildingseminare“ und „Train the Trainer-Seminare“**, bei denen die Referenten für die Fachseminare durch einen professionellen Referenten bezüglich Rhetorik, Präsentationstechniken, Umgang mit Einwänden usw. geschult werden, um den Teilnehmern der eigentlichen Weiterbildungsmaßnahmen eine optimale Vermittlung der Sachinhalte zu garantieren. Weiterhin haben die Teilnehmer die Gelegenheit, im Rahmen eines „**Abschlussseminares**“ die Qualifizierungsmaßnahme zu betrachten.

Zur wissenschaftlichen Begleitung der Weiterbildungsmaßnahme ist das „Betriebswirtschaftliche Forschungszentrum“ für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V. an der Universität Bayreuth (BF/M-Bayreuth) mit einbezogen worden. Gemeinsam mit der Geschäftsstelle des Netzwerkes ist ein Evaluationskonzept erarbeitet worden, das mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Methoden den Status quo an den Schnittstellen der Unternehmen untersucht. Die entsprechende Aufbereitung und Auswertung erfolgte im BF/M-Bayreuth, wobei die Ergebnisse zusammen mit der Geschäftsstelle an die Mitglieder des Arbeitskreises weitergeleitet und den Teilnehmern im Teambuildingseminar vorgestellt wurden, um die Transparenz aller Prozesse zu gewährleisten.

Zusätzlich haben die Teilnehmer die Möglichkeit, einen Beurteilungsbogen zu jeder Veranstaltung auszufüllen und mit Anregungen zu versehen, welche, wenn möglich, in den Folgeveranstaltungen umgesetzt werden. Damit durchläuft das Weiterbildungskonzept einen permanenten Optimierungsprozess, der sich konsequent an den praktischen Bedürfnissen der Teilnehmer und daraus resultierend an denen der Unternehmen orientiert.

5.2.3.3 Finanzierung und Nachhaltigkeit des Services

Für die Finanzierung des gesamten Weiterbildungsprozesses ist ein eigenständiger Abrechnungsmodus entwickelt worden. Dabei werden die Kosten für die Veranstaltungen von den Unternehmen selbst getragen. Die Gebühr für die Teilnahme an der Weiterbildungsmaßnahme beträgt insgesamt 2.750 Euro, jedoch wurde festgelegt, dass die Unternehmen, die Teilnehmer aufnehmen und unterrichten, also Input in Form von Lerneinheiten geben, aus den Gesamtkosten des Projektes eine finanzielle Rückerstattung erhalten.

Im Arbeitskreis „Aus- und Weiterbildung“ berichten die dort vertretenen Vorgesetzten der Schulungsteilnehmer über positive Auswirkungen des Weiterbildungskonzeptes sowohl auf die fachliche als auch auf die persönliche Entwicklung der Teilnehmer. Neben einem „Mehr an Selbstvertrauen“ wird steigende Eigeninitiative und verbessertes Teamverhalten wahrgenommen. Diese Veränderungen lassen sich bei allen Teilnehmern feststellen.

Die Weiterbildungsmaßnahme zum „Prozesskoordinator Kunststoff“ befindet sich seit 2007 im ersten Realisierungsdurchgang. Bereits zur Halbzeit der Maßnahme liegen dem Kompetenznetz zahlreiche Nachfragen nach weiteren Durchführungsrunden vor, weshalb dieser Netzwerkservice dauerhaft etabliert werden soll.